



Auslaufmodell 10. Schuljahr

Die Schweiz leidet unter Lehrlingsmangel. **Rund 7000 Lehrstellen können nicht besetzt werden.** Ganze Branchen sind deswegen von Fachkräftemangel bedroht. Gleichzeitig finden fast gleich viele Jugendliche keine Stelle.

Eine Mitverantwortung dafür tragen auch die Eltern, sagen Experten. **Sie hätten einen grossen Einfluss auf die Berufswahl der Kinder,** meint Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm (65). Und sie folgten zu sehr den Wünschen ihrer Kinder, statt sie zu ermutigen, sich Alternativen zur Traumlehrstelle auszudenken.

Doch es sind nicht nur die Eltern, die den Jugendlichen zu wenig Dampf machen. **Auch die Anbieter von Zwischenlösungen wie dem 10. Schuljahr verhalten sich die angehenden Lehrlinge.** Teilweise aus Eigennutz, fin-

det Urs Casty (50), Gründer der Lehrstellenbörse yousty.ch. «Die Zwischenlösungen sind entstanden, als es zu wenig Lehrstellen gab», sagt er. Doch heute sei es umgekehrt: «Wir haben zu viele Lehrstellen. **Einige Institutionen sind wohl eher darauf bedacht, ihre Klassen zu füllen.**» So hätten beispielsweise im Kanton St. Gallen Ende Juni 256 Jugendliche noch keine Lehrstelle gefunden. Gleichzeitig hätten sich 500 für eine Zwischenlösung entschieden, weiss Casty. «Das deutet darauf hin, dass sich viele Jugendliche früh für eine Zwischenlösung entschieden haben.»

Rechnet man die Zahlen des Kantons St. Gallen hoch, ergibt das ein Riesenpotenzial für die Wirtschaft. «Eigentlich sollten diese Institutionen in der aktuellen Marktsituation darauf eingerichtet sein, die Jugendlichen

schon nach zwei oder drei Monaten aus dem 10. Schuljahr oder dem Berufsvorbereitungsjahr zu entlassen – damit diese eine Lehre starten können.» Oft blieben die Jugendlichen aber ein Jahr oder noch länger, kritisiert Urs Casty.

Dass sich so viele Schulabgänger für eine Zwischenlösung statt für eine Lehre entscheiden, hat wiederum mit den Eltern zu tun. Häufig finden sie es richtig, dass die Kinder ihre Schulzeit verlängern. «Sie glauben, dass die Kinder sich alles nochmal überlegen können, und mehr Zeit haben, sich für ihre Traumstelle zu bewerben.»

Und vergessen dabei, dass es viele offene Lehrstellen gäbe, die ihren Kindern schon heute eine hervorragende Zukunft bieten würden.

Moritz Kaufmann



Fotos: Daniel Kellenberger